

Kaiserliches Vorwort zum Aktenwerk über den Krieg gegen G'aldan, aus dem Mandschu übersetzt

VON ERICH HARNISCH, Stuttgart

Für den Sinologen ist der Begriff der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft an zwei Männer eines Namens gebunden: HANS und GEORG CONON v. D. GABELENTZ, Vater und Sohn. Der erste, Landmarschall in Sachsen-Weimar und durch orientalische Studien hervorragender Sprachgelehrter, Mitbegründer der Gesellschaft, von 1807—1874 lebend. Der andere, 1840—1894, Professor der Ostasiatischen Sprachen in Leipzig und Berlin. Kein mit Sprachverständnis Begabter, der sich bei der Lektüre von des Sohnes Großer Chinesischer Grammatik dem Genuß dieser Darstellung einer so schwierigen Sprache entziehen könnte, die trotz mancher Verbesserungen und Ergänzungen immer noch ihren Rang als Musterwerk der Sinologie behauptet, auf dem wir alle aufbauen. Der Vater wieder gilt uns als der Begründer der Mandschustudien in Deutschland mit seiner Grammatik v. J. 1833 und der Textausgabe der Mandschufassung der Chinesischen Klassischen und Kanonischen Bücher, v. J. 1864¹. Die Mandschustudien sind bei uns in Deutschland durch seine Schule, den Sohn Georg, weiter WILHELM GRUBE, ERWIN v. ZACH, ERICH HAUER und die noch lebende Generation weitergepflegt worden und haben hier, in Verbindung mit der Sinologie, ihre eigentliche Heimat gefunden. Der folgende Aufsatz, so bescheiden er sein mag, sei dem Gedächtnis von H. C. v. D. GABELENTZ, als unserem Vertreter in der alten DMG gewidmet.

Es heißt vom Mandschu, daß es kein eigenes Schrifttum hervorgebracht habe, nur Übersetzungen aus dem Chinesischen. Das stimmt nur hinsichtlich der eigentlichen schönen Literatur. Doch gibt es ein beträchtliches amtliches Schrifttum in Mandschusprache, größtenteils allerdings mit einer parallelen chinesischen Fassung: Dokumente, Proklamationen (bis zum Ende der Dynastie 1911)², Inschriften³, Gesetze

¹ *Sse-schu, Schu-king, Schi-king in Mandschuischer Übersetzung mit einem Mandschu-Deutschen Wörterbuch*, Leipzig 1864, 304 + 231 S.

² Die Proklamationen in getrennten Fassungen, Chinesisch und Mandschu, in schwarzem Druck auf gelbem Papier sah man als Anschlag am Yamentor.

³ Die vielen Steine mit Mandschuinschriften sind wohl während oder nach der Revolution zerstört oder umgestürzt und für Wege- und Brückenbau verwendet worden. Inschriften auf Stadttoren und Gebäuden sind ausgemerzt, ein sattsam bekanntes Zeichen politisch-puristischer Barbarei.

und Verordnungen, Handbücher für die Verwaltung und die Bannerorganisation¹. Die Archive liegen voller Handakten in Mandschusprache, zu denen in vielen Fällen die chinesischen Stücke fehlen. Hier bilden also die Mandschuakten als Überreste eigentliche Quellen. Schon hieraus erhellt, daß für die Erforschung der chinesischen Geschichte der letzten Dynastie (17.—19. Jh.) die Heranziehung mandschurischer Akten, Dokumente und Urkunden, also die Beherrschung der Mandschusprache, oft unerlässlich sein wird.

Daß solche Akten, abgesehen von Reisepässen², die nach dem Ende der Dynastie noch von den Fürsten der Inneren Mongolei in Mandschu ausgefertigt wurden, bisher kaum bearbeitet worden sind, liegt an dem Fehlen des Materials. Zur Zeit der Dynastie sind dem Brauch gemäß, bis auf kleinere Sammlungen und Sonderwerke unter besonderer Genehmigung, keine Akten ausgedruckt worden. Die große Regesten-sammlung *Ts'ing Shih-luh* hat ihr Erscheinen der japanischen Ägide zu danken. Das sind ausgewählte, gekürzte, vielleicht auch schon redigierte Aktenstücke. In den zwanziger Jahren hat man mit der Druckausgabe von Handakten zu einigen geschichtlichen Vorgängen begonnen³, aber nur von chinesischen Stücken. Für mandschurische Akten ist kein Interesse, außer in Japan, wo man zur Zeit des Staates Man-chou kuoh manche Mandschudokumente veröffentlicht hat⁴. Eine Sammlung von Originaldokumenten, allerdings in Abschriften, ist neuerdings von E. KRAFT mit Übersetzung und Kommentar herausgegeben worden⁵.

¹ So das große Bannerhandbuch 八旗通志 *Pah-k'i t'ung-chi*, *jakón góscái tung-j'i bithe*, 1739, 250 Bücher und die Genealogie der Bannerfamilien 八旗氏族通譜 *pah-k'i shi-tsu t'ung-p'u*, *jakón góscái mukón hala be uheri ejehe bithe*, 1735, 80 Bücher. S. meinen Aufsatz *Altmandschurische Geschlechterkunde* in der Hirth-Festschrift S. 171—184, *Ostas. Ztschr.* VIII, 1919/20.

² E. HAUER, *Ein Reisepaß in Mandschusprache aus d. J. 1927*, *MSOS XXXII*, (1929) S. 153—6.

³ *tang tze* 檔子, vom Ausgang der Ming- und Beginn der Mandschu-Dynastie.

⁴ *Manju-i yangiyan kooli* 滿洲實錄 *Man-chou shih-luh*, Mandschu-Regesten, behandelt die Zeit der Regierung des ersten Herrschers T'ai-tsu 1583—1626, nach einem Manuskript aus dem Mukdener Archiv, in Romanisation mit untergelegter japanischer Übersetzung herausgegeben 4^o, III, 390, 28 S. Kyoto 1938. (I. J. 1928 habe ich selbst in der Bibliothek des Wissenschaftsamts in Urga ein Mandschu-Manuskript gesehen, 2 Hefte 55 folio zu 10 Zeilen, das die *pen-ki* 本紀, *ben-gi bithe* des Kaisers Taizu enthielt, wovon ich nur die Hälfte kopieren konnte. Die Kopie des Restes, die ich in Auftrag gab, hat mich nie erreicht.) Das Mandschu-Archiv von Tsitsihar ist im Russisch-Japanischen Krieg nach Wladiwostok überführt worden, wie es heißt. Man hat nichts mehr davon gehört.

⁵ *Zum Deungarenkrieg im 18. Jh.*, Bd. IV der Reihe 'das Mongolische Weltreich' Leipzig 1953, 191 S., Romanisation und Übersetzung einer Aktenabschrift des Generals Funingga.

als Quellenarbeit bisher einzig in ihrer Art. Sie betrifft einen Teil des Feldzugs gegen die Dsungaren im Anfang des 18. Jhs. Für das Studium dieser Kolonialkriege müssen wir uns noch mit den zusammengestellten und ausgewählten Aktenwerken begnügen, den sogenannten 方略 Fang-lioh, 'Operationen', mandschu *bodogon-i biṭhe*. Sie tragen alle den Titel der Schablone 欽定平定×方略 *K'in-ting p'ing-ting × fang-lioh, Han-i araha × necihiyeme toktobuha bodogon-i biṭhe* d. i. Im Kaiserlichen Auftrag geschriebenes Werk der Operationen bei der Besiegung von X. Diese Werke sind nach ihren Titeln bekannt. Eines von ihnen, das *K'ai-kuoh fang-lioh*, von der Gründung des Mandschureiches, *Daicing gurun-i fukjin doru be neihe bodogon-i biṭhe*, v. J. 1786, über die Zeit 1583—1644, der Gründung der chinesischen Dynastie, ist von ERICH HAUER in extenso aus dem Chinesischen übersetzt worden¹. Der Mandschutext war nicht zugänglich, ist aber im Mandschukatalog der Pekinger National Library v. 1933 unter Nr. 927 aufgeführt, weiter im Ostas. Katalog des Petersburger Asiatischen Museums unter Nr. 90. Von den anderen Werken sind bisher nur wenige bearbeitet. In dem Mandschukatalog sind unter Nr. 913 weitere 5 Werke genannt: Das Werk von den Drei Rebellen 三逆方略 *San ni fang-lioh, ilan fudarak...*, d. i. der Aufstand von Wu San-kuei u. Gen. in den Jahren 1674—81, danach unser Werk, weitere 2 Werke über die beiden Kriege in Kin-ch'uan, das erste als 金川 *Kin-ch'uan f.l.* benannt, das andere als 兩金川 *Liang Kin-ch'uan*, die Beiden Kin-ch'uan (Groß- und Klein-), im Mandschu nach den Stammesnamen Zanla Cucin, und schließlich als umfangreichstes, in 171 Büchern, das *Dsungaren-Fang-lioh* v. J. 1770, das die langen innerasiatischen Kriege von 1716—61 behandelt.

Wenn BERTHOLD LAUFER vor 50 Jahren in seiner Skizze der Manjurischen Literatur, S. 4 Fußnote Z. 11, sagen durfte, daß Mandschubücher leicht zu beschaffen seien, so stimmt das leider heute nicht mehr. Im Grunde ist heute schon jedes Buch ein Rarum, ein Museumsstück, auch in Peking schwer erhältlich. Und auch in unseren früher gut versehenen deutschen Bibliotheken, die im letzten Kriege so furchtbare Verluste durch Brand und Raub erlitten haben, klaffen heute in den Mandschusammlungen große Lücken. Viele Schätze sind verschleppt, man weiß nicht wohin, meist wohl nach dem Osten. Es wäre ein dringendes Desiderat, zunächst einmal festzustellen, an welchen Orten, außer der Pekinger Bibliothek und dem Petersburger Asiatischen Museum, diese 5 Werke in ihren getrennten chinesischen und Mandschuausgaben noch vorhanden sind, und sie dann durch Kleinfilm zu bewahren. Von dem großen Werk über den Dsungarenkrieg (171 Bücher) hatten wir in Berlin

¹ Die Gründung des Mandschurischen Kaiserreiches, Berlin-Leipzig 1926, XXV + 710 S.

御製親征平定朔漠方略序
朕祇承
天眷懋紹
祖宗丕基為億兆生民王薄海
內外皆吾赤子雖越在邊徼
荒服之地倘有一隅之弗寧
一夫之弗獲不忍忽然視也
西北塞外喀爾喀七旗與厄
魯特四部落並號雄藩同奉
職貢非一日矣不意有厄魯
特噶爾丹者賦性凶殘中懷
狡詐狀害其兄弟帝兼并四部
蠶食鄰封其勢日張其志益
侈朕初聞厄魯特與喀爾喀

交惡隨遣親近大臣頒賞賚
以和解之迨其後與兵構怨
又命大臣曉譬利害諭令息
爭乃噶爾丹抗旨狂逞致喀
爾喀為所潰敗叩關乞援朕
收撫之置諸邊內查給餼牽
始皆得所而噶爾丹猶恃鄰
如故所在侵陵忽闖入我烏
闌布通之地朕授銳親王大
臣問罪聲討大師克捷未卽
殄除時賊倉皇宵遁深懼我
軍之窮迫投標指誓因而釋
之假使噶爾丹能自此悔禍
改圖則雖至今存可也夫何

轉瞬渝盟包藏不軌窺伺我
斥埃搖惑我外藩潛倣我納
木孔爾訖音肆虐不止朕深
念此寇斷宜速滅于是整飭
士馬備時糧械決策親征而
賊之踪跡飄忽無常又慮其
兵至遠颺兵退復入乃授密
書於科爾沁王沙津令其遣
使誘賊約至近地旋調發盛
京諸路軍禦東路分遣一軍
截西路朕躬統六師從中路
入比行逆賊巢噶爾丹不敢
抗我顏行聞風奔竄朕遂親
率前鋒軍併日追擊賊窮蹙

已極盡棄其子女輜重而遁
會與我西路師遇大敗其軍
噶爾丹僅以數人蹀身走嗣
是朕再駕而至鄂爾多斯三
駕而至狼居胥山麓宣威布
惠兼用互施招徠其黨羽邊
絕其歸路其秦秦等接踵嚮
附其子復為我擒賊自料勢
不能追遂爾仰業投首所親
信丹濟喇等亦相繼乞降二
十餘年狡悍陸梁之勁寇會
不二載悉皆草薶禽屬而大
業克就矣夫烈罔弗敢必將
療原積寇一日不除則疆圉

一日不靖方親征之初舉也
 在廷諸臣多持異議徃于日
 前之計者謂克鋒挫衄無足
 深愛憚于征繕之煩者謂大
 漠遊魂難以就縛不知除惡
 務盡制勝在謀歷觀漢唐宋
 之已事徃徃罷敝中國之力
 而不能成廓清邊塞之功良
 由經理失宜而鐵鋤之不早
 也朕旣遠鑒前轍復追維烏
 闌布通之夫故不避寒暑艱
 辛親詣窮邊三勤薄伐惟是
 逆形已著然後但征怙惡不
 悛然後接討身先士卒則櫛

風沐雨而人皆忘勞指畫軍
 備則轉饑饋師而人爭用命
 茂草苗于荒磧流泉溢于沙
 陀萬里經行安如枕席非微
 神佑曷繇臻此易曰天之所
 助者順也人之所助者信也
 朕仰憑天道俯愜人情以萬
 不得已而用兵之意乘刻不
 容緩而滅寇之機立拯邊境
 之毒痛永底中原于清晏昭
 告

郊
 廟適契成謀使非慮出萬全可
 輕言師旅哉茲前後用兵本

未具載卷中覽是編者尙克
 喻朕心焉
 康熙四十七年七月初九日

ein aus beiden Fassungen kombiniertes vollständiges Exemplar im Besitz der Preußischen Staatsbibliothek, des Sinologischen Seminars und meiner eigenen Büchersammlung. Hiervon ist nur mein eigener Anteil gerettet, neben dem Einleitungsband noch 67 Bücher der Mandschufassung, aus der ich einige Arbeiten geschaffen habe¹. Außerdem bin ich im glücklichen Besitz der vollständigen Mandschufassung des Großen *Kin-ch'uan-Fang-lioh* (136 Bücher)² sowie der vollständigen beiden Fassungen des G'aldan-Feldzugs (je 48 Bücher). Um dieses Werk handelt es sich also hier. Es enthält Akten v. J. 1677—1698. Eingeführt wird es wie die anderen 4 Werke durch ein Kaiserliches Vorwort, den Abdruck der Eingaben und Verfügungen, eine Liste der Abfassungskommission, ein Register der Aktenstücke, und einen Abriß der Vorgänge, auf den dann die Aktenstücke selbst folgen, geordnet nach den Daten des Aus- und Eingangs. Die Stücke sind i. A. so zusammengestellt, daß in das abschließende die früheren zugehörigen Akten eingefügt sind, so daß sich der ganze Vorgang gut übersehen läßt. Der Abriß gibt ein klares Bild der Gesamtunternehmung und entspricht im Umfang etwa den einschlägigen Kapiteln in Wei Yüan's *Sheng-wu ki*³. Ich habe diesen Abriß vor vielen Jahren übersetzt und würde ihn gern an dieser Stelle bringen, wenn er nicht den Raum eines Artikels überstiege. So begnüge ich mich hier mit dem Kaiserlichen Vorwort, in beiden Fassungen, um damit auch der mandschu-chinesischen Parallellektüre einen Stoff zu liefern, im Sinne eben der Gabelentz'schen Schule. Sachlich bietet das Vorwort nichts besonderes: Der junge, beim Beginn des Unternehmens i. J. 1690, kaum 36jährige Herrscher, der gegen den Rat seiner Minister sich zu der schwierigen Expedition in die Gobi entschließt, rechtfertigt sich im Vorwort. Der allgemeine Verlauf des Krieges und seine Vorgeschichte ist wohl hinlänglich bekannt, so daß an dieser Stelle nur wenig zu sagen bleibt: Das westmongolische Volk der Ölet, das den Eroberungsgeist der Vorfahren übernommen hatte, war unter seinem Gewaltherrscher G'aldan zu einer Gefahr für seine östlichen Nachbarn geworden. I. J. 1690 überfiel er die ostmongolischen Kalkas

¹ *Die Eroberung von Tibet*, T'oung-Pao XI, 1911; *Der chinesische Feldzug in Ili 1733*, O.Z. Jg. VII 1918/19.

² Aus dem ersten Teile dieser Kriegsakten (Buch 1—72) habe ich fast 500 Ortsbeschreibungen ausgezogen und aus dem Mandschu ins Deutsche übersetzt, wobei die Namen zwar nicht die tibetische Schreibung, aber nach der Lautschrift des Mandschu die Aussprache doch sehr viel genauer wiedergeben, als die chinesischen Zeichen das vermögen, in SVEN HEDIN, *Southern Tibet* IX, 4, S. 1—130, Stockholm 1922. Vgl. auch den Aufsatz „*Die Eroberung des Goldstromlandes in Ost-Tibet*“, A.M. X 1934 S. 262—313, übers. aus Wei Yüan's *Sheng-wu ki*, mit Heranziehung der Mandschuakten.

³ 委鬼源, 聖武記.

und preßte sie an die chinesische Mauer, wo sie in ihrer Bedrängnis den chinesischen Kaiser um Hilfe angingen. Die neue mandschurische Dynastie in China saß damals noch nicht allzu fest im Sattel. Neun Jahre waren erst seit der Niederschlagung des Aufstandes der Drei Rebellen¹ vergangen, der ein Jahrzehnt lang den Bestand des Reiches in Frage gestellt hatte. Und erst vor sieben Jahren war T'ai-wan, die Insel Formosa, erobert und entgeltig dem Reiche eingegliedert worden, der letzte Rückhalt des gestürzten Ming-Hauses. Das Reich brauchte Ruhe zu seiner Konsolidierung. So rieten die Staatsmänner bei den neuen Unruhen an den Grenzen, die Steppenvölker jenseits der Gobi sich selbst zu überlassen. Diesem Gedanken wollte der Kaiser jedoch nicht stattgeben, denn er glaubte Rücksicht auf seine mongolischen Untertanen nehmen zu müssen, die in den Bannerverbänden schon in beträchtlicher Zahl vertreten waren². Die Akten berichten von den Überlegungen und Beratungen, bei denen der Herrscher sich durchsetzte. Auch das Vorwort spricht davon. Den Abriß 紀略 *ki-lioh*, *hergin soohon*, hoffe ich an anderer Stelle bringen zu können. Ich trug mich früher mit dem Gedanken, eine Geschichte des Chinesischen Kolonialreiches zu schreiben. Aber das ist ein langer Weg, den spätere Forscher dann gehen müssen, um erst nur die Vorarbeit zu schaffen. Er führt durch Akten und Archive chinesischer und mandschurischer Sprache.

Vom Kaiser geschriebenes Vorwort zu dem Aktenwerk der Operationen im Nordwesten

Nachdem Ich, der Kaiser, die Gnade des Himmels erfahren und den hehren Auftrag der Ahnen übernommen habe, bin ich zum Herrn über alles Volk geworden. Infolgedessen sind die Menschen innerhalb und außerhalb der Meere alle meine Kinder³. Selbst bei denen, die sich in die Gebiete der weiten Enden verloren haben, kann ich, wenn auch nur ein Ort keinen Frieden findet und auch nur ein Mensch seinen Lebensunterhalt verliert, das nicht ruhig mit ansehen. Nun sind die Kalka der 7 Banner und die 4 Ölet beides große Völker an der Nordwestecke. Seit Jahren bringen sie uns Tribut. Da ist unvermutet unter den Ölet der G'aldan erschienen. Von Natur böse und grausam, verschlagen und listig, hat er seine Brüder ermordet, danach die ganzen Ölet sich angeeignet

¹ *san nih* 三逆 d. i. *Wu San-kuei* 吳三桂, *Shang Chi-sin* 尚之信 und *Keng Tsing-chung* 耿精忠.

² Sie bildeten ein Kontingent in den Acht Bannern, den Stammtruppen des Mandchustaaates.

³ Wörtlich die roten, neugeborenen Kinder 赤子 *ch'i tze*, *fulgiyan juse*.

und dann weiter die Länder der benachbarten Grenzgebiete Schritt für Schritt eingenommen, wodurch seine Macht gestärkt und seine Sucht noch übertriebener wurde. Sobald ich zum ersten Mal von Zwistigkeiten der Öleten und Kalka hörte, habe ich sogleich, um sie zum Frieden zu bringen, eigens Großwürdenträger aus meiner Verwandtschaft ausgesandt und ihnen Gunstbeweise und Geschenke zukommen lassen. Als es aber in der Folge schlimmer wurde, und sie einander angriffen, habe ich, um dem Krieg ein Ende zu machen, noch einmal Großwürdenträger geschickt und sie in einem Edikt über Gewinn oder Schaden (ihres Verhaltens) belehrt. Als G'aldan, ohne das Edikt zu beachten, unbekümmert seine Gewalttaten (weiter) verübte, und die Kalka, geschlagen, kamen, uns um Hülfe zu bitten und sich uns zu unterstellen, da habe ich in den Grenzstationen Vorbereitungen getroffen, ihnen Lebensmittel und Vieh zur Nahrung gegeben und ihnen allen Lebensmöglichkeit verschafft. Als indessen G'aldan immer noch unaufhörlich unter dem Vorwand, Rache auszutragen, überall die Länder plünderte und dabei geradeswegs bis an Ulan-butung herankam, erst da habe ich den Prinzen und Großwürdenträgern Truppen gegeben und sie ins Feld ausgeschiedt, ihn zu züchtigen. Unser Heer hat ihn zwar besiegt, ihn jedoch nicht töten und vernichten können, sondern sie alle laufen lassen. Darauf hat G'aldan, nach seiner Niederlage verängstigt und die Nacht hindurch flüchtend, dabei doch sich vor unserer ausdauernden Verfolgung fürchtend, einen Urfehdebrief¹ geschickt. So haben wir ihn entlassen. G'aldan hätte, wenn er seine Fehler bereut und sich gebessert hätte, bis heute noch bestehen können. Jedoch hat er nicht lange danach seinen Schwur gebrochen², und seine böse Gesinnung im Innern verschlossen. Da er dann unter verstohlener Beobachtung unserer Grenzposten nicht aufhörte, sein ständiges Unwesen zu treiben, mit Belästigung der Mongolen unserer 49 Banner³ und Plünderung des Namjal Toin⁴ der Kalka, so kam ich zu der Überlegung, daß es unumgänglich sei, diesem Rebellen schleunigst ein Ende zu bereiten, und dann zu dem festen Entschluß, ihn in einem Feldzug zur Strecke zu bringen. Ich habe ein Heer aufgestellt und Proviant und Sold vorbereitet. Weiter habe ich, in der Erwägung, daß sein Verhalten unvermittelt und unbestimmt ist, wenn unser Heer vorgeht, er weit ausweicht, wenn unser Heer sich zurückzieht, er vor-

¹ 投牒指誓 *t'ou tie chi-shi*, *gashôha akdun bithe*.

² 渝盟 *Yü meng* (den Vertrag ändern), *gashôha be aifusi*.

³ 四十九旗 *sze-shih kiu k'i*, *dehi uyun gôsa*, militärische Einteilung der Inneren Mongolei. Fehlt bei Mayers.

⁴ 納木扎爾陀音 *Nah-muh-chah-ôrh t'o-yin*, am Kerulen-Fluß, vgl. Meldungen vom VIII. u. IX. Monat 1695, *Tung-hua luh XII*.

geht, an den Prinzen Šajin¹ von den Korcin die geheime Anweisung geschickt, daß er Boten aussende, die G'aldan nahe heranlockten. Dann wollte ich einerseits sofort Truppen aus dem Rayon von Mukden detachieren und ihm den Weg nach Osten blockieren, andererseits einen General mit einer Truppe ausschicken und ihm von Westen her den Weg verlegen. So machte ich es aus. Ich selbst ging mit der Hauptabteilung auf dem mittleren Wege kämpfend vor. Als ich nahe an den Feind herangekommen war, machte G'aldan, der Lunte gerochen hatte, unfähig, unserer Macht standzuhalten, sich sofort aus dem Staube. Darauf nahm ich selbst, der ich mich beim Vortrab befand, mit Ungestüm die Verfolgung auf, sodaß der Feind, in höchster Bedrängnis, unter Preisgabe von Frauen, Kindern und Troß flüchtete und bei seinem Marsch gerade unserer Westabteilung in die Arme getrieben wurde, von der er vernichtend geschlagen wurde. G'aldan selbst kam mit nur wenigen Leuten davon. Im weiteren Verlauf zog ich zum zweiten Mal ins Feld ins Ordosland und zum dritten Mal bis dicht an die Berge Lang-kü und Sü-san heran, wo ich gleichzeitig von meiner Milde und Macht Gebrauch machte und seine Genossen und Anhang zur Unterwerfung aufforderte, ihm aber den Weg zur Flucht abschnitt und versperrte. Daraufhin kamen dann die G'aldan unterstehenden Jaisangs alle an und unterwarfen sich. Sein Sohn wurde auch von uns ergriffen, und er selbst, der Unmöglichkeit des Entkommens sich bewußt, nahm Gift und machte seinem Leben ein Ende. Der ihm nahestehende Danjiha und seine Leute kamen nacheinander alle heran und boten ihre Kapitulation an. Den verschlagenen und gemeinen Verbrecher, der über zwanzig Jahre sein Wesen getrieben hatte, habe ich in noch nicht zwei Jahren völlig beseitigt und habe damit ein großes Werk vollbracht. Ich sagte mir: 'Wenn man ein entstandenes Feuer nicht löscht, muß es zu einem Steppenbrand kommen. Wenn man einen gewiegten Verbrecher einen Tag unbeseitigt läßt, werden die Grenzen einen Tag friedlos sein'. Als ich anfangs meinen Wunsch äußerte, selbst ins Feld zu rücken, haben die Großwürdenträger in ihren Eingaben sich alle widersprochen. Diejenigen, welche nur das vor Augen Liegende in Betracht zogen, sprachen von der äußersten Entmutigung des Feindes: es sei kein Grund zu großer Besorgnis. Die den Feldzug scheuten, sagten nur, es werde schwer halten, die in der mongolischen Steppe herumschweifenden Räuber richtig zu fassen. Daß bei der Bekriegung eines Übeltäters unbedingt das Streben nach seiner Vernichtung und der Entschluß, ihn zu besiegen, beides zur Politik gehört, das haben sie nicht verstanden. Wenn man die vergangenen Taten der Reiche Han, T'ang und Sung der Reihe nach betrachtet, so haben sie alle (drei), ob sie schon die Kraft des Chinesischen Reiches bis zum Äußersten aus-

¹ Erwähnt in derselben Meldung.

schöpften, doch nicht das Verdienst fertig gebracht, die Grenzen gereinigt zu haben¹. Der Grund davon ist wahrhaftig gewesen, daß sie bei der Planung gegen die Zweckmäßigkeit verstießen und bei der Durchführung der Kriege nicht schnell genug waren. Nachdem ich die Vorgänge im Altertum betrachtet habe, dachte ich mit Bedauern an die Fehler bei der Affäre von Ulan-butung² und bin daher nicht vor Kälte und Hitze gewichen und habe keine Rücksicht auf Not und Mühe genommen, und bin persönlich dreimal bis an die Grenzen gezogen, unter großen Anstrengungen. Erst nachdem so der Tatbestand des Aufruhrs offenbar geworden, bin ich in den Krieg gezogen. Erst nachdem es sich ergab, daß er seine Bosheit nicht ändern wollte, bin ich vorgerückt, ihm das Leben zu nehmen. Da ich selbst Sturm und Regen trotzend mitzog, haben die Mannschaften alle ihre Anstrengungen vergessen. Und da ich für jeden Bedarf ausgiebig vorsorgte und für die Truppe Proviant heranschaffte, haben die Leute alle in ihren Anstrengungen gewetteifert. An Orten, wo kein Gras wuchs, entstanden Weideflächen. An Orten, wo es kein Wasser gab, sprudelten Brunnen. Bis zu 1000 Li marschierten wir völlig in Ruhe und Frieden. Wie hätte das ohne göttlichen Beistand so geschehen können! — Im Buch der Wandlungen gibt es einen Spruch³: „Die Hülfe des Himmels gehört der Willfährigkeit, die Hülfe der Menschen gehört der Zuverlässigkeit.“ Ich habe, im Vertrauen auf die Norm des Himmels und gemäß dem Sinne der Menschen, da es nicht anders ging, den Entschluß zur Waffengewalt gefaßt, und als kein Aufschieben mehr möglich war, der Gelegenheit zur Vernichtung der Feinde folgend, ihn ausgeführt, die Not an den Grenzen alsbald beseitigt und das chinesische Land für ewig frei gemacht. Dem Himmel und der Erde und dem Ahnentempel Kunde gegeben und geopfert und somit meinen ursprünglichen Plan zur Ausführung gebracht. Gesetzt der Fall, daß ich nicht bis ins Letzte alle Möglichkeiten berechnet hätte, kann man leichthin von dem Feldzug sprechen? — Jetzt sind Anfang und Ende der früheren und späteren Operationen alles in diesem Buche verzeichnet. Ein Jeder wird, wenn er es gelesen hat, meinen Sinn verstehen können.

47. Jahr der Regierung K'ang-hi (1708), am 9. Tage des 7. Monats.

¹ Kämpfe mit den Hunnen, den Türken und Tibetern, und mit den Tanguten, Jurcen und Mongolen.

² Daß der Kaiser sich nach seinem Siege auf die Kapitulation G'aldans verlassen hatte.

³ 天之所助者順也人之所助者信也 *abkai aisilarangge ijishôn de. niyalmai aisilarangge akdun de.* Bei ZOTTOLI, *cursor litteraturae Sinicae* III S. 580/581 caelum quem adjuvat, rationabilis scilicet, homines quem adjuvant, sincerus scilicet.

**Han-i araha wargi amargi babe necihiyeme toktobuha
bodogon-i bithei sioi¹:**

bi abkai gosire be alifi.mafari-i amba doru be sirafi. geren irgen de ejen oho be dahame.mederi dorgi tulergingge.gemu mini fulgiyan juse.udu goroki dubei jecen de maktabuhangge seme.emu ba elhe baharakô.emu niyalma banjire babe ufaraci.ekisaka tuwame jenderakô.nadan gôsai Kalka.duin Ôlet serengge.gemu wargi amargi hoşoi amba aiman.muse de alban jafame yabume aniya goidaha.gônihakô Ôlet-i dorgide G'aldan tucinjifi.banitai ehe oşon.jalingga koimali ofi.ini ahôn deo be wafi.duin Ôlet be yooni bargiyara.geli adaki jecen-i babe ibedeme gaire jakade.hôsun ulhiyen-i nonggibufi.gônin ele bade oho.Ôlet.Kalka-i acuhôn akô be tuktan donjime jaka. bi uthai tesebe hówaliyambume.cohome hanciki ambasa be takôrafi.kesi sang isibuha.sirame eheref afandume deribuhe manggi.bi dain be nakabume.dasame ambasa be unggifi.aisi jobolon be ulhibume hese wasimbuha. G'aldan.hese be daharakô.balai etuhuşeme yabure de.Kalka gidabufi.aitubure be baime dahame jihe manggi.bi karuni dolo icihiyame tebufi.ulha.jeku bume ujime.gemu banjire babe bahabuha. uttu bime.G'aldan kemuni nakarakô.kimun gajjara kanagan de.ba babe tabcilame yabuhai.suwe Ulan Butung ni bade isinjire jakade.bi teni wang.ambasa de cooha afabufi.weile be fonjime dailanabuha. musei cooha udu terebe gidacibe. wame geterembume mutehekô.gemu turibuhe ede G'aldan gidabufi golofi dobori dulime burulambime.geli musei mohobume fargara de geleme.gashôha akdun bithe bure jakade. tuttu sindafi unggihe: G'aldan ereci endebuku be aliyame.ehe be halaha bici.tetele kemuni taksifi bimbihe. goidahakô gashôha be aifufi. ehe mujilen be hefeliyefi.musei karun-i babe hiracame.musei dehi uyun gôsai monggoso be acinggiyame.Kalkai Namjal Toin be tabcilame.jing ehe be yabume nakarakô ofi.bi ere hólha be hódun mukiyeburakôci ojarahakô seme bodofi. teni dailame wara gônin be toktobufi.coocha morin be dasatame.jeku ciyanliyang be belhebuhe.geli terei yabun fiyak fik seme toktohon akô.musei cooha dosici. i geli ibembi seme gônifi. Korcin-i wang Şajin de narhôsame tacibufi.niyalma takôrafi.G'aldan be bolime hanoi gajifi.uthai emu derei Mukden-i jergi bai cooha be fidefi.dergi ergi be tosobume.emu derei jiyanggiyôn.coocha unggifi wargi ergi ci heturebume banjibufi.mini beye amba cooha be gaifi. dulimbai jugôn deri dailame dosika.bata de hanci oho manggi.G'aldan asuki be donjifi. horon be alime muterakô.uthai aśsaha.tereci mini beye gabsihyan-i juleri ofi.hacihiyame fargara de.hólha umesi hafirabufi.hehe juse ujen aciha be waliyafi burulame genehei lak seme musei

¹ Die beiden Texte sind als selbständige Fassungen, nicht als Vorlage und Übersetzung anzusehen. Die deutsche Übertragung folgt dem Mandschu.

wargi jugôn-i cooha de ucarabufi. ambarame gidabufi.beye teile udu niyalma gaifi tucike.dahanduhai mini beye. jai mudan de Ordos de genefi.ilaci mudan Lang-gioi-sioi şan alin de enggelefi.kesi horon be sasa baitalame.terei hoki duwali be elbime dahabure. terei burulara jugôn be laşhalame tosobure jakade.G'aldan-i fejergi jaisang se gemu dahame jihe.jui geli muse de jafabuha.ini beye ukcame muterakô be safi.okto jefi bucehe.hanci akdaha Danjila se.siran siran-i gemu baime dosinjija.o rin aniya funceme yabuha jalingga koimali balama ehe hólha be juwe aniya ohakô. wacihiyame geterembufi.amba baita be şanggabuha.gônici yendehe tuwa be mukiyeburakô oci.urunakô bigan dara de isinambi.silka buha hólha be emu inenggi geteremburakô oci.jase jecen emu inenggi elhe akô ombi.tuktan mini beye dailanaki serede.geren ambasa gemu fakjilame wesimbume.yasai julergi be bodoro urse oci.hólhai niyancan umesi bijaha.ambula joboşoro ba akô sehe. coohalame yabure de sengguwere urse oci.monggo tala de hergime yabure hólha be lak seme bahara de mangga sehe gojime.ehe be dailara de.urunakô geterembure be kicere.etera be toktoburengge.yooni bodogon de bisire be sahakôbi.Han gurun.Tang gurun.Sung gurun-i duleke baita be aname tuwaci.gemu dulimbai gurun-i hósun be cukubume mohobuha bime.jase jecen be bolgo obuha gung be mutebuhekôngge.yargiyan-i icihiyame gamahangge.giyan be ufaraha.dailame yabuhangge hódun akô turgun bihebi.bi julgei baita be bulekuşefi Ulan Butung ni mudan-i ufaraki babe jabcame gônime.tuttu beiguwen halhôn be jailarakô.joboro suilara be bodorakô. ilan mudan.beye jecen-i bade nikenefi kiceme yabuha.tuttu seme terei fudaraka arbun iletulehe manggi.teni dailame genehe.ehe be halarakô oho manggi.teni wame dosika.beye coohai juleri ofi. edun aga de funtume yabure jakade.niyalma gemu joboro be onggoho.eiten baitalan be yongkiyame belhefi cooha de bele juweme isibure jakade.geren gemu temşendume faşsaha.orho banjirakô bade ongo tucime muke akô bade şeri jolgome tumen bade isitala umesi taifin necin-i yabuha.enduri aisilahakô oci.adarame uttu ombihe.I-ging bithede henduhengge.abkai aisilarangge ijishôn de.niyalma aisilarangge akdun de sehebi: bi.abkai doru de akdafi.niyalma gônin be dahame.umainaci ojarahakô ofi cooha baitalame deribure.elheşeci ojarahakô ofi.hólha be mukiyebure nashôn de acabume yabure jakade.teni jase jecen-i jobolon be dartai geterembufi.dorgi babe enteheme bolgo obufi.abka na.mafari miyoo de alame wecefi.da bodoho gônin de isabuha.uttu tumen de yooni ojoro be bodohakô bici.coocha baitalara be weihuken-i gisureci ombio: te neneme amala cooha baitalaha da dube turgun be.gemu ere bithede tucibume arahabi: yaya niyalma tuwaha de.mini gônin be bahafi saci ombikai.

Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

Im Auftrage der Gesellschaft

herausgegeben von

HANS WEHR

unter Mitwirkung von

JOHANNES FRIEDRICH · OTTO KAROW

WALTHER SCHUBRING

Band 107

Neue Folge Band 32

1957



KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH
WIESBADEN 1957

INHALT

des 107. Bandes (Neue Folge Band 32) der
Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

Nachruf

Erich Hauer. Von ERICH HAENISCH 1

Aufsätze

BABINGER, FRANZ: Ein Jahrhundert morgenländischer Studien an der Münchener Universität	241
BABINGER, FRANZ: Das Rätsel um die Goldbeute von Byzanz	539
BAUER, WOLFGANG: Das P'ai-hang-System in der chinesischen Namengebung	595
BUNTE, WOLFGANG: Der Mischnatraktat Zabim in seinem Verhältnis zu dem gleichnamigen Traktat der Tosefta	31
EICHHORN, WERNER: Züge aus dem hauptstädtischen Leben der südlichen Sung-Dynastie	161
FRANKE, HERBERT: Die Geschichte des Prinzen Tan von Yen	412
FRIEDRICH JOHANNES: Punische Studien	282
FÜCK, JOHANN: Zur arabischen Wörterbuchfrage	340
HAENISCH, ERICH: Kaiserliches Vorwort zum Aktenwerk über den Krieg gegen G'aldan, aus dem Mandschu übersetzt	402
HAMMITZSCH, HORST: Das Shirosōshi, ein Kapitel aus dem Sansoshi des Hattori Dohō. Eine Quellenschrift zur Poetik des haikai	459
HUMBACH, HELMUT: Zur altiranischen Mythologie	362
KISSLING, HANS JOACHIM: Die Wunder der Derwische	348
KRAEMER, JÖRG: Zu den „Arabischen Homer-Versen“ (Band 106, S. 259—316)	511
KROKER, EDUARD J. M.: Dienst- und Werkverträge im chinesischen Gewohnheitsrecht	130
PISANI, VITTORE: Indo-Iranische Miscellen	551
PLAZIKOWSKY-BRAUNER, HERMA: Die Hilfelemente der Konjugation in den kuschitischen Sprachen	7
POPPE, NIKOLAUS: Eine mongolische Fassung der Alexandersage	105
ROEMER, H. R.: Über Urkunden zur Geschichte Ägyptens und Persiens in islamischer Zeit	519
RUBEN, WALTER: Rāmas Heimflug im Rāmāyana und Raghuvaiṅśa	575
SCHUBRING, WALTHER: Kundakunda echt und unecht	557
SEIDL, ERWIN: Vom Erbrecht der alten Ägypter	270
SPITALER, ANTON: Neue Materialien zum aramäischen Dialekt von Ma'lūla	299
THIEME, PAUL: Vorzarathustrisches bei den Zarathustriern und bei Zarathustra	67
WALDSCHMIDT, ERNST: Identifizierung einer Handschrift des Nidāna-samyukta aus den Turfanfunden	372
WINDEKENS VAN, A. J.: Die Herkunft von ai. aravinda-„Lotosblume“ und taru-„Baum“	554